



Wochenblatt der Jüdischen Gemeinde Mannheim

Schabbat in Mannheim beginnt am Freitag um 16:08 Uhr und endet am Samstag um 17:21 Uhr
Die erste Chanukka-Kerze wird am Sonntag, 14.12. um 18:30 Uhr vor der Synagoge angezündet

וישב



ONEG SCHABBAT
Diesen Freitag, 12.12.2025
 besuchen Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte
 des **Leo-Baeck Education Centers aus Haifa**
 unsere Gemeinde. Nach dem G-ttesdienst werden wir
 die Freude des Schabbats mit gutem Essen, Gesprächen, Gesang
 und gelebter Gemeinschaft weiterfeiern! **Alle sind eingeladen!**

LEO BAECK
 Learning | Community | Leadership

Joseph und seine Brüder

1. Mose 37:1 – 40:23 (Chumasch Schma Kolenu – S. 196)

Jakob hat zwölf Söhne, sein Lieblingssohn ist Joseph. Die Brüder sind auf Joseph eifersüchtig, weil er vom Vater einen prachtvollen, buntgestreiften Mantel erhält. Joseph erzählt den Brüdern von seinen Träumen, in denen er über sie herrscht, was ihre Eifersucht und ihren Hass noch weiter verstärkt. Sie werfen ihn in eine Grube und er wird von einer vorbeiziehenden Karawane entdeckt und nach Ägypten verschleppt. Die Brüder tauchen Josephs Mantel in Ziegenblut und zeigen diesen ihrem Vater. Jakob trauert um seinen Lieblingssohn, der, wie es scheint, von einem wilden Tier verschlungen wurde.

In Ägypten wird Joseph an Potifar, den Vorsteher von Pharaos Schlachthaus, verkauft. Durch G-ttes Segen wird Joseph bald zum Vorsteher über alle Besitztümer seines Herren. Potifars Frau versucht, Joseph zu verführen. Er weist sie jedoch zurück, woraufhin sie eine falsche Anschuldigung erhebt, er hätte versucht sie zu vergewaltigen. Joseph wird ins Gefängnis geworfen, wo er auf den Mundschenk und den Bäcker des Pharaos trifft, die bei diesem in Ungnade gefallen sind. Joseph deutet beiden ihre unklaren Träume: Der Mundschenk soll in drei Tagen freigelassen, der Bäcker hingegen hingerichtet werden. Er bittet den Mundschenk, für ihn bei Pharaos ein gutes Wort einzulegen.



Des Weiteren wird in der Parascha erzählt, dass Judas ältester Sohn, Er, stirbt. Seine Frau, Tamar, soll daraufhin den zweiten Sohn, Onan, heiraten, um die Nachkommenschaft zu sichern. Onan vergießt aber seinen Samen und wird dafür mit dem Tod bestraft. Juda möchte Tamar nicht seinem dritten Sohn zur Frau geben. Daraufhin verkleidet sie sich als Prostituierte und verführt Juda selbst. Aus der Verbindung gehen die Söhne Perez und Serach hervor.

Haftara

G-tt hat Geduld

Am. 2:6 – 3:8

(Schma Kolenu – S. 208)

Die Haftara beginnt mit einer Zurechtweisung des jüdischen Volkes. G-tt hatte viel Geduld mit ihnen, obwohl sie die drei Tod-sünden (Ehebruch, Götzen-dienst und Mord) begangen hatten. Eine vierte Sünde, bei der sie die Unschuldigen, Witwen, Waisen und Armen schlecht behandelten, bringt das Fass zum Überlaufen.

G-tt erinnert das Volk daran, wie er sie aus Ägypten herausführte und im Heiligen Land ansiedelte, wo Er einigen prophetische Kräfte verlieh und andere inspi-rierte, *Nesirim* (»Mönche«) zu werden. Aber das jüdische Volk reagierte unangemes-sen, indem es den *Nesirim* Wein gab und die Propheten anwies, nicht zu prophezeien.

Die Haftara endet mit einer Mahnung, in der sich G-tt aber auch an Seine ewige Liebe zu Seinem Volk erinnert. Diese Liebe bringt G-tt dazu, sie für ihre Misse-taten zu bestrafen, um sie zu reinigen und sie wieder auf den Pfad der Gerechten zu lenken.

»Jakobs Kinder verkaufen ihren Bruder Josef«
 Gemälde von [Konstantin Dmitrijewitsch Flawizki](#) (1830–1866)

(Angelehnt an [Jüdische.info](#))

WUSSTEN SIE?

Pharaos Minister



Deutung: Joseph begegnet während seiner Haft dem Obermundschenk und dem Oberbäcker des Pharaos. Nachdem beide beunruhigende Träume haben, deutet ihnen Joseph ihre Träume, was dazu führt, dass er freigelassen und schließlich zum Vizekönig von Ägypten ernannt wird. Wer waren diese Männer, die die Tora als »Minister« Pharaos bezeichnet?



Haftgrund: Es ist tatsächlich unklar, was zwei hohe Beamte des Pharaos im Gefängnis zu suchen hatten. Die Tora sagt uns auch nicht, weswegen sie verhaftet wurden, nur dass sie sich »...an ihrem Herrn, dem König von Ägypten, versündigten« (40:1) und dass Pharao selbst ihre Haft veranlasst (s. 40:3). Unsere Weisen, s.A. haben dazu einige Theorien entwickelt, zum Beispiel:



Respektlosigkeit:

Manche sagen, dass diese zwei Minister gar keine richtigen Minister waren, sondern Diener von Ministern, die als solche die Gelegenheit bekamen, dem Pharaos zu dienen, und dies auf respektlose Weise taten.



Fliege und Kieselstein:

Manche behaupten, die zwei arbeiteten nicht hygienisch und professionell genug für ihr Amt. Raschi sagt: »Im Falle des einen wurde eine Fliege im Weinbecher gefunden, im Falle des anderen ein Kieselstein in den Broten, die er gebacken hatte«.



Sag mal, Rabbi...

Rabbiner Yehuda Teichtal

Das Leben feiern

Josephs wird als Sklaven verkauft. In Ägypten wird er ins Gefängnis geworfen. Dort trifft er auf den obersten Mundschenk und den obersten Bäcker des Pharaos. Als Joseph zu ihnen kommt, fragt er: »Warum sind eure Gesichter heute so traurig?« Sie antworten: »Wir haben geträumt und können es nicht deuten«. Joseph sagt zu ihnen: »Ist die Deutung nicht Sache Gottes? Erzählt mir die Träume!« Und Joseph erklärt ihnen, was ihre Träume bedeuten. Zwei Jahre später hat der Pharao einen Traum. Auf der Suche nach einer Deutung empfiehlt sein oberster Mundschenk, Joseph zu holen. Dieser deutet die Träume als Vorhersage, dass auf sieben Jahre des Überflusses sieben Jahre der Hungersnot folgen werden. Der Pharao ernennt Joseph zum Premierminister und beauftragt ihn mit der Vorbereitung auf die Hungersnot. Josephs Vorbereitungen sind erfolgreich und es gelingt ihm, die gesamte Bevölkerung während einer verheerenden Hungersnot zu retten. Letztendlich wird auch seine eigene Familie dank seiner Weisheit und Führung vor dem Hungertod bewahrt.

Der Midrasch berichtet, wie Joseph auf dem Weg von Israel nach Ägypten weinte und die Sklavenhändler ihn auspeitschten. Als sie an Bethlehem vorbeikamen, wo seine Mutter Rachel neun Jahre zuvor begraben worden war, warf sich Joseph auf deren Grab. »Mutter, Mutter«, weinte er, »warum hast du mich verlassen? Mutter, Mutter, sieh meinen Schmerz!« In Ägypten wurde er beschuldigt, er habe versucht, die Frau seines Herrn zu vergewaltigen, und man verurteilt ihn zu zwölf Jahren Gefängnis. Man kann sich vorstellen, wie viel Verbitterung ein solcher Mensch in seinem Herzen tragen würde.

Doch Joseph verlor sein Gefühl für Glück und Freude nicht. Er sah in jeder Erfahrung einen Sinn und nutzte sie als Gelegenheit, um zu wachsen und Gott, der Wahrheit, näherzukommen. Bei der Freude ging es darum, Gott in jedem Augenblick und in jeder Erfahrung zu finden und so zu erkennen, dass dies Teil der Reise und der Lebensaufgabe ist. Joseph lehrte die Menschheit, wie man aus gebrochenen Akkorden Musik machen kann.

Aber es ging noch viel weiter. Als Joseph zwei Menschen, zwei Schöpfungen Gottes, in einem Zustand der Traurigkeit sah, beunruhigte ihn das. Er fühlte sich veranlasst zu fragen, was sie bedrückt. Zwei Menschen in ihrem Elend zu sehen, war für ihn unerträglich. Also fragte er sie, warum sie deprimiert waren. Wir leben heute in einer Gesellschaft, in der wir von uns selbst fast erwarten, unglücklich zu sein. Wenn wir bemerken, dass jemand zu glücklich ist, fragen wir uns: Was nimmt denn dieser Typ? Doch Joseph lehrt uns einen anderen Ansatz: Glück ist unser natürlicher Zustand im Leben. Jeder Mensch verdient es, glücklich zu sein, sein Leben zu feiern, an allen Tagen zu tanzen!

Schauen Sie sich nur Kinder an, und Sie werden sehen, wie glücklich sie von Natur aus sind. Unglücklich sein ist eine Verzerrung der Menschheit; wir sollen glücklich sein. Wir wurden von Gott mit einem Sinn erschaffen, und das muss uns tiefes Glück bescheren. Selbst in einem Gefängnis, glaubt Joseph, müssen wir glücklich sein. Wir müssen in jeder Situation unsere göttliche Bestimmung finden. Wenn eine Zeitschrift beschließen würde, Joseph zur »Person des Jahres« zu küren, würde sie wohl analysieren, wie er die höchste Position im Land nach dem Pharao erreicht hat. Wie wurde ein Sklave, der wegen des Vorwurfs der versuchten Vergewaltigung inhaftiert war, zur mächtigsten Person im Land? Sie würden über seine Fähigkeiten bei der Traumdeutung sprechen, die ihn in diese Position gebracht haben. Doch sie würden die Geschichte nicht wirklich verstehen!

In der Tora lesen wir eine andere Geschichte. Und das macht die Tora – ein göttliches Handbuch für das Leben – aus. Hier war die Ursache dafür, dass Joseph Premier der damaligen Supermacht wurde und die Welt vor einer Hungersnot rettete, ein einziges »Guten Morgen«, das er zwei Fremden zukommen ließ. Das ist Geschichte aus biblischer Sicht. Sie wird nicht von Präsidenten, Politikern oder Männern mit großem Reichtum geschrieben. Vielmehr ist es die Geschichte eines einzelnen Menschen, der eine einzige moralische Handlung in einem einzigen Moment ohne Öffentlichkeit vollbringt, die die Zukunft unserer Welt bestimmt.

Wenn Sie jemanden an einer Straßenecke treffen und er oder sie sieht niedergeschlagen aus, fragen Sie aufrichtig: »Warum sind Sie unglücklich? Was ist in Ihrem Leben los?« Sie mögen das für eine einfache nette Geste halten; doch die Tora betrachtet es als eine Tat, die die Welt verändern kann! »Freundlichkeit ist wichtiger als Weisheit, und dies zu erkennen, ist der Beginn der Weisheit«, sagte ein weiser und freundlicher Mann. Versuchen Sie also an jedem Tag Ihres Lebens, selbst wenn Sie sich niedergeschlagen fühlen, Joseph nachzueifern. Nehmen Sie sich 25 Sekunden Zeit, gehen Sie auf eine Person zu und fragen Sie sie aufrichtig: »Wie geht es Ihnen?«, »Bist du glücklich?« oder »Wie kann ich Ihnen helfen?«. Es kann Ihr Ehepartner sein, Ihr Kind, Ihre Mutter, jemand im Büro, ein Freund oder ein Fremder auf der Straße, ein Obdachloser. Sie werden die Welt verändern und Leben retten.

(Den ganzen Artikel lesen sie auf der [Webseite der Jüdischen Allgemeine](#))

DOBRANOTCH
 € CHOR TUMBALALAIKA

Sa 13.12.25 20h

JÜD. GEMEINDEZENTRUM - MA - F3,4



www.kulturbuecken-mannheim.de
 Eintritt gegen Spende
 unverbindliche Preisempfehlung 20€



Chanukka in Mannheim

Chanukka-Feier für Jung und Junggebliebene!

Sonntag, 14.12., 16 Uhr
 im Samuel-Adler-Saal
 der Jüdischen Gemeinde Mannheim

Kerzenzünden auf dem Rabbiner-Grünwald-Platz, vor der Synagoge

Jeden Abend von Sonntag, 14.12.
 bis Sonntag, 21.12. um 18:30 Uhr
 (außer am Freitag, 19.12. um 15:45 Uhr)

Chanukka-Abschlusskonzert
mit Chor, Solisten und Streichquintett
 Sonntag, 21.12., 19 Uhr im Samuel-Adler-Saal
 Eintritt frei, ohne Anmeldung!



Koscher einkaufen!



כשר עק

Koscher Eck, unser Lebensmittelladen, hat in den kommenden Wochen an folgenden Tagen geöffnet:

So., 14.12., 13–18:30 Uhr ♦ Di., 16.12., 17–19 Uhr
So., 21.12., 13–18:30 Uhr ♦ Di., 23.12., 17–19 Uhr

Eingang: F3, 2 (bei Makkabi klingeln)



Jüdisches Mannheim

Lili Wachenheim

Die jüdische Chemikerin **Lili Wachenheim** wurde 1893 als zweite Tochter des Bankiers **Eduard Wachenheim** (1855–1898) und seiner Frau **Marie, geb. Trautmann** (1870–1934) in Mannheim geboren. Ihre ältere Schwester war die sozialdemokratische Politikerin und Historikerin **Hedwig Wachenheim** (1891–1969).

Wachenheim absolvierte die Mädchen-Oberrealschule in Mannheim und immatrikulierte sich 1911 an der Universität Heidelberg für das Fach Chemie. Sie studierte bei **Theodor Curtius** (1857–1928),



Emil Knoevenagel (1865–1921) und ihrem Doktorvater **Max Trautz** (1880–1960). 1917 wurde sie mit *summa cum laude* promoviert.

Nach der Promotion arbeitete Wachenheim zunächst als Assistentin mit **Max Bodenstein** (1871–1942) an der Königlichen Technischen Hochschule Hannover. Nach einer Empfehlung von Bodenstein an die BASF trat Lili Wachenheim 1918 als Chemikerin in das Unternehmen ein. Sie arbeitete bei der BASF im Ammoniaklaboratorium unter der Leitung von **Alwin Mittasch** (1869–1953). Sie war die erste Frau, die bei der BASF in einem Labor forschte. Bereits zum Jahresende 1918 jedoch verließ Wachenheim das Unternehmen, vermutlich wegen der bevorstehenden Hochzeit mit dem BASF-Chemiker **Carl Heinrich (Henry) Müller** (1889–1964) im Mai 1919.

Im nationalsozialistischen Deutschland wurden Lili Wachenheim und ihre drei Kinder, **Eva, Konrad** und **Susanne**, durch die Nürnberger Gesetze zu Nichtariern erklärt. Heinrich Müller verließ 1936 die BASF. Die Familie emigrierte im Dezember desselben Jahres in die Vereinigten Staaten, wo sie sich in Scarsdale im US-Bundesstaat New York niederließ. Mueller arbeitete in New York City als Technischer Berater des Präsidenten und stellvertretender Generaldirektor bei der General Aniline & Film Corporation (GAF).

Lili Mueller war in den USA nicht berufstätig. Sie überlebte ihren Mann um 25 Jahre. Die Töchter machten Karriere als Professorinnen für Ökonomie und Pädagogik, der Sohn als Regierungsbeamter. Sie starb 1989 in den Vereinigten Staaten.

([Wikipedia](#))



Langer Weg

*Ein langer Weg
Ich bin wie ein wandernder Vogel,
Ich bin wie ein leiser Wind,
Der durch die Tage läuft,
Vom Herbst zum Herbst,
Vor sich hin singt.*

*Ein langer Weg
Ich bin ein Vogel in kalter Nacht,
Ein Vogel ohne Zuhause, was ist er,
Vor dem Himmel,
Nachdem er das Liedende verlor?
Das Lied des Windes auf dem Wasser
Mit vielen Farbtönen.
Wer bin ich heute und was bin ich
In den wechselnden Tönen
Des Liedes?
Liegt das Licht auf dem Wasser,
Gibt es einen bunten Regenbogen.
Wer bin ich heute? Was ist heute?
Wer bin ich im Lied?*

*Ein langer Weg,
Am Ende dessen stehst du.
Ich werde leise kommen,
Wie der Herbstwind.
Wir werden ihn gemeinsam
Bis zum Ende laufen.
Ein langer Weg,
Ich bin wie ein Vogel,
Der an Stoff hängt.
Reiche mir deine Hand, ruf mich,
Denn im Himmel
Ging mein ganzes Lied verloren.
(Refrain:) Das Lied des Windes...*

(Übersetzung: Amnon Seelig)

Das Lied **De-rech Aruka** (»Ein langer Weg«) war das Titellied des israelischen Dramödie-Filmes **Di-zengoff 99**, der 1979 erschien. Das Lied schrieben die Dichterin **Talma Alyagon Roz** (geb. 1944) und der Komponist **Kobi Oshrat** (geb. 1944) und die Sängerin **Gali Atari** (geb. 1953) nahm es auf. Es gilt seit über 45 Jahren als israelischer Klassiker, unabhängig vom genauso klassischen Kinofilm, für den es geschrieben wurde.

Viel Spaß beim Anhören!



Tradition auf dem Teller

Kinderriegel-Rolle: Lieblingsrezept von Ran Gvili

Esther Lewit teilt ein Rezept mit uns



Dieses Rezept stammt von [Tastes Like Home](#), einer Webseite, auf der eine Reihe von Rezepten zu Ehren der Geiseln gesammelt sind.

Ran Gvili war ein Kampfsoldat aus Mitzpe Ramon, der sein Leben dem Dienst an seinem Land widmete. Trotz einer schweren Schulterverletzung, die er sich bei einem Motorradunfall zugezogen hatte, entschied er sich am 7. Oktober 2023, seinen Kameraden zu helfen. Kurz nach dem Verlassen seines Hauses informierte er seine Freunde, dass er am Bein angeschossen worden war. Danach gab es kein Lebenszeichen mehr von ihm. Zwei Wochen später wurde bestätigt, dass er entführt und nach Gaza gebracht worden war. Im Januar 2024 erhielt seine Familie die tragische Nachricht von seiner Ermordung und, dass seine Leiche in Gaza gehalten wird. *Möge sein Andenken ein Segen sein!*

Zutaten

Für den Teig: 500 g Mehl ♦ 50 g Zucker oder Puderzucker ♦ 200 g Butter, in Würfel geschnitten ♦ 60 ml Öl ♦ 120 ml Orangensaft oder Milch ♦ 1 Päckchen (10 g / 2,5 TL) Backpulver ♦ 4 EL Kakao ♦ Für die Füllung: 1 Glas weiße Schokoladencreme ♦ 32 Riegel Kinderschokolade ♦ Zum Dekorieren: Puderzucker

Zubereitung

Alle Teigzutaten in einer Rührschüssel glatt verkneten. Teig zu einer Kugel formen, in Frischhaltefolie einwickeln und für etwa zwei Stunden in den Kühlschrank oder für 30–50 Minuten ins Gefrierfach legen.



Nach Ende der Kühlzeit den Teig in zwei Hälften teilen und eine Hälfte auf einem bemehlten Backpapier oder einer bemehlten Backmatte zu einem dünnen Rechteck ausrollen. Dabei sollte das Rechteck dreimal so breit sein wie die Länge der Schokoladenriegel. Großzügig und gleichmäßig die Hälfte der Schokocreme auf dem Teig verstreichen und die Hälfte der Schokoladenriegel eng nebeneinander und vom unteren bis zum oberen Rand auf das mittlere Drittel des Teigrechtecks legen. Rechts und links von den Schokoriegeln jeweils dieselbe Fläche freilassen, wie von Schokoriegeln bedeckt ist (also das linke Drittel freilassen, auf das mittlere Drittel Schokoriegel legen und das rechte Drittel freilassen). Den Teig von rechts über die Schokoladenstangen falten, dann den Teig von links über den Teig von rechts falten, so dass eine Art Umschlag entsteht. Mit der anderen Hälfte des Teiges, der Schokocreme und der Schokoriegel ebenso verfahren.

Den gefalteten Teig zusammen mit dem Backpapier bzw. der Backmatte auf ein Schneidebrett legen und für eine Stunde oder bis zum Backen ins Gefrierfach legen. Backofen auf 180 °C Ober- und Unterhitze vorheizen und die Teigrolle 22 Minuten lang backen, bis der Teig an den Seiten leicht zu bräunen beginnt. Vorsichtig aus dem Ofen nehmen und vollständig auskühlen lassen. Achtung, der Teig ist zu Beginn noch sehr weich und wird erst mit dem Abkühlen fester. Sobald die Rolle abgekühlt ist, mit Puderzucker bestreuen und in ca. 1 cm breite Scheiben schneiden. *Bete'awon! Guten Appetit!*

Rezept aus vorigen Ausgaben? [Sie finden alle hier!](#)

